

Ugaritica III (Mission de Ras Shamra Tome VIII) par Claude F.-A. Schaeffer avec des contributions de Chr. Desroches -Noblecourt, H.G. Güterbock, P. Krieger, E. Laroche, O. Masson, J. Vandier (Paris 1956) Paul Geuthner XI + 302 S. 4°.

Nachdem Herr Schaeffer im Vorwort und Auszug (Préface et Résumé) seine Fachleute die an diesem Werk teilnahmen, mit ihren Themen uns vorgestellt hat, teilt er uns mit, dass die neu gefundenen keilschriftlichen Urkunden von Ugarit von J. Nougayrol in PRU IV und die hethitisch-hieroglyphischen hier in Ugaritica III von E. Laroche veröffentlicht werden (S. VII-XI).

Ugaritica III besteht aus folgenden vier Abschnitten:

I. Material über die Beziehungen zwischen Ugarit und Hatti.

II. Material über Ugarit und Aegypten

III. Material über die Beziehungen zwischen Ugarit und Zypern.

IV. Hier werden die Geräete und Waffen behandelt, die in den Ausgrabungen von Ras Shamra bis jetzt gefunden worden sind.

I. Das Material über die Beziehungen zwischen Ugarit und Hatti:

Die Urkunden, auf denen Abdrücke der Siegel von Suppiluliuma I, Mursili II, Hattusili III und Tuthalia IV vorhanden sind und die in den südlichen Archiven vom ugaritischen Palast zutage gebracht wurden, ergaenzen die Aufschlüsse der Urkunden von Boğazköy. Diese Abdrücke sind in hethitischer Keil- und Hieroglyphenschrift geschrieben, genau so wie es in Boğazköy der Fall war.

Auf einem der drei Siegel von Suppiluliuma sieht man neben den Hieroglyphen des Grosskönigs Suppiluliuma die Zeichen der Grosskönigin Tavananna. Es ist auch geschichtlich sehr interessant, dass eine Tafel, auf der das Suppiluliumasiegel abgedruckt ist, einem Vertrag gehört, der zwischen Suppiluliuma und Nqmd, König von Ugarit, geschlossen war. Wir haben bis heute keine Urkunde in den Hattusas-Archiven gefunden, die auf den Bestand eines solchen Vertrages anspielt. Eine andere Tafel ist ein Teil eines Vertrages, der zwischen dem König von Ugarit und dem Land Mukis (dessen Hauptstadt Alalakh war) geschlossen war. Ausserdem wurde ein Brief gefunden, der von Suppiluliuma an Nqmd, König von Ugarit, geschickt wurde. Der Grosskönig von Hatti sagte ihm, er solle keine Angst haben, dass die Laender Mukis und Nuhasse seine Feinde wären, und: "Hab keine Selbstvertrauen!"

Es ist noch ein anderer Brief da, der zu dieser Epoche gehört. Dieser wurde von Sar-Kusuh, König von Kargamis und einen der Söhne des Suppiluliuma, an König von Ugarit, Nqmd, gesandt. Der Brief bestaetigt die Angaben des Vertrages, den Suppiluliuma mit Tette, König von Nuhasse geschlossen hatte. In dem Brief raet der König von Kargamis dem König von Ugarit, der sich zur Neutralitaet neigte, auch an den Krieg gegen Nuhasse zu beteiligen.

In den südlichen Archiven von Ugarit -Palast wurden auch Urkunden und Siegel die der Zeit des Mursili angehören, gefunden. Die Bedeutung dieser Urkunden

liegt darin, dass Güterbocks Unschlüssigkeit in der Lesung der Hieroglyphen des Mursili beseitigt wurde¹. Die Urkunde, auf der das Siegel des Mursili abgedruckt ist, ist ein Teil eines Vertrages, der zwischen Nqmd, König von Ugarit, und den Königen der Staedte Siyannu und Usmatu geschlossen war. In diesem Vertrag sind die Verpflichtungen dieser Staedte gegen den König von Ugarit mitgeteilt.

Nach einer neu gefundenen Tafel soll Nqmd dem Mursili II. jaehrlich 500 Sekel Gold bazahlt haben. Auf diese Weise gewinnen wir Kenntnisse über die Verwaltungssysteme und über die Steuerverhaeltnisse des Hattireiches und der Vassalenstaaten. Die kleinen Fürsten mussten also den kleinen Königen, diese aber den Grossen Königen bezahlen. Die Abgabe, die die Stadt Ugarit an das Hattiland bezahlen musste, war 200 Sekel mehr als die des Amurrulandes zur Zeit des Hattusili III. Das zeigt uns den Reichtum der Stadt Ugarit.

Es ist merkwürdig, dass in Ugarit so wie es in Boğazköy der Fall war-mit Ausnahme mancher Tafel von Boğazköy-auch keine Urkunden der Zeit des Muvatalli und des Urhi-Tesub vorhanden sind. Herr Schaeffer erklart es dadurch, dass der König von Ugarit waehrend des Krieges von Kades die Möglichkeiten der beiden Seiten gut erkannte und an dem Sieg Aegyptens zweifelte, darum ist es ja selbstaendlich, dass Ugarit in dieser Zeit an Hatti treu geblieben war.

Man sieht auf vier der fünf Abdrucke, die von der Regierung des Hattusili III. stammen, die Namen des Königs und der Königin Pudu-Hepa zusammen. Das fünfte Siegel traegt nur den Namen der Königin in Keil- und Hieroglyphenschrift. Eine dieser Tafeln ist der Vertrag, der zwischen Nqmd, König von Ugarit und Hattusili III geschlossen war. Herrn Schaeffer's Meinung nach wurden in diesem Vertrag die Künstler der Ura-Stadt, welche den Winter in ihrer Stadt verbrachten, im Sommer aber in Ugarit arbeiteten, erörtert (S. 13). In einem anderen Brief wurde der Mord der hethitischen Kaufleute erwachnt. Diese Geschehnisse sind mit den folgenden Worten Hattusili's des III: "Meine Kaufleute pflegt man im Lande Amurru, im Lande Ugarit zu töten"² in einem Brief besaetigt, den er an Kadasman-Turgu, König von Babylon gesandt hatte.

Es ist ebenso für die Frage von Habiru sehr wichtig, dass Hattusili dem König von Ugarit sagte, dass die im Territorium von Habiru wohnenden Leute sich unter dem Schutze des hethitischen Gesetzes befinden. Die Tafel, auf der nur das Siegel der Königin Pudu-Hepa abgedruckt ist, war an König von Ugarit, Ammistamru II. geschickt. Dieser Brief wurde also nach dem Tode des Hattusili III. und Nqmd III. geschrieben. Dies hat eine grosse Bedeutung für die Chronologie des Archivs vom Ugarit-Palast.

Unter den Urkunden von Ugarit ist eine Tafel die ein meisterhaft ausgeführtes Siegel des Tuthalia IV. enthaelt. Es vertritt nicht nur das schönste Exemplar der hethitischen Glyptoteken, es zeigt uns auch die hethitische Lesung des Namens des Sturm-Gottes als Muvatalli (S. 16 und 116). Dieses Siegel gehört zu einer Tafel welche die Scheidung Ammistamru II., König von Ugarit, von der Tochter des Königs von Amurru, die auf Befehl des hethitischen Königs geschach, erwähnt.

¹ Syria XXIX (1952) S. 172.

² B. Landsberger, Sam'al 251 u. 269.

Das zeigt uns die friedliche Politik des Hattireiches die auf politischen Ehen gestützt war. Da in dieser Urkunde das Recht des Kronprinzen, Tamri-Sarruma, auf den Thron von Ugarit mitgeteilt wurde, gewinnt sie eine besondere Bedeutung für die Rechte der königlichen Familie. Gibt es eine Beziehung zwischen dem Namen des Thronfolgers und X-Sarruma, dessen Name in der Mitte des Siegels von Tuthalia IV. in der zweiten Aedicula steht? Wir sind geneigt es deshalb zu bejahen, weil wir wissen, dass Hattusili III. seine eigene Tochter dem König von Amurru zur Ehefrau gegeben, und Pentisina's Tochter mit seinem eigenen Sohn vermählt hatte³. Es ist ja sehr wahrscheinlich, dass die amurritische Prinzessin von einer dieser Ehen geboren wurde. Es bleibt vorläufig die Frage offen, wie der hethitische König diese Scheidung erlaubt hatte.

Die Siegel der Könige von Kargamis:

Die Existenz dieser Siegel in den Archiven von Ugarit bedeutet, dass in dieser Zeit freundschaftliche Beziehungen unter den Vasallenstaaten herrschten. Es gibt fünf Siegelabdrücke des Ini-Tesub, König von Kargamis, von denen drei in Zylinder- und zwei in Stempelform waren. Es wurde dadurch möglich, einige neue Kenntnisse über die Geschichte dieser Stadt zu gewinnen. Denn man schrieb auf einer dieser Abdrücke: "Siegel des Ini-Tesub, König von Kargamis, Diener der Kubaba, Sohn des Sahurunuva, Enkel des Sarri -Kusuh, Urenkel des Suppiluliuma, des Königs von Hatti, des Helden". Wir kennen alle diese Könige von Kargamis durch die hethitischen Tafeln von Boğazköy⁴.

Was die Zylindersiegel von Ini-Tesub betrifft, so zeigen sie das Niveau der hethitischen Glyptoteken, und dass die Hethiter des Neuen Reiches neben den Stempelsiegel auch mesopotamische Zylindersiegel brauchen. Jederman konnte also sowohl Stempel- als auch Zylindersiegel verwenden. Die Eigenart dieser Zylindersiegel liegt darin, dass eine mesopotamische Sonderheit, nach der der Name des Zylinderbesitzers senkrecht auf dem Zylinder geschrieben wurde, mit der hethitischen Keil- und Hieroglyphenschrift durchsetzt ist. Das schönste Vorbild dieser Typen ist Siegel Nr: 17, 59, auf das in zweierlei Schrift "Siegel des Ini-Tesub, König von Kargamis" geschrieben ist. Das beweist noch einmal, dass die Lesung der Hieroglyphen von Kargamis richtig ist. Die Adorationsszene auf dem Siegel laesst an die Reliefs von Yazılıkaya erinnern.

Die Tafeln, die die Siegelabdrücke von Ini-Tesub enthalten, machen die Politik des Tuthalia IV. gegen Syrien und besonders gegen Asur klar. Herr Laroche glaubt, dass Talmi-Tesub, Sohn des Ini-Tesub zur Zeit des Tuthalia IV. lebte; er war zeitgenössisch auch mit Hammurabi, König von Ugarit.

Das Archiv von Ugarit gibt uns Kenntnisse auch über das Königtum von Amurru. Herr Schaeffer teilt uns mit, dass ein Missverstaendnis, welches wohl nach der Scheidung der amurritischen Königin von Ammistamru II, König von Ugarit, zwischen beiden königlichen Dynastien entstand. Durch eine Warnung sucht Tuthalia IV. dies zu beseitigen. Es ist wirklich ein grosses Glück für die Ar-

³ E. Weidner, PD S. 124.

⁴ KBo IV, 4 Rs. 29 u. KBo I, 6 Rs, 18.

chacologie, dass die originale Tafel dieser Warnung bei den Ausgrabungen zutage gebracht wurde.

Andererseits wurde ein Brief von Istar-muva, König von Amurruland, an den König von Ugarit gefunden, in dem Istar-muva ihm sagte, dass er das Mädchen entweder töten oder ins Meer werfen sollte, ganz wie er will (S. 31). Auf dem Siegel des amurrutischen Königs gibt es nur die Hieroglyphenschrift. Das ist merkwürdig für die Ausbreitung dieser Schrift. Unter den anderen Siegelabdrücken ist chronologisch sehr wichtig das Siegel von Amanmasu, der Schaeffer's Meinung nach dem aegyptischen Beamten in den Rib-Addi Briefen gleich ist (EA 105; 113). Wenn dies richtig ist, dann soll man Tili-Sarruma, dessen Name auf dieser Tafel erwachnt wird, nach Bijassili auf den Thron von Kargamis setzen. Es würde dann vielleicht möglich sein, diesen König mit X-sarruma zu identifizieren, der in den Annalen des Mursili nach Sar-Kusuh zum König von Kargamis eingesetzt wurde⁵. Sowohl diese Tafel als auch die Urkunde, die das Siegel des Kilia, Priester, enthaelt, vermitteln die Preise der Sklaven in dieser Zeit. In der Tat hatte der König von Ugarit für einen Sklaven und seiner Familie-dem Sohn des Königs von Karkamis 500 Sekel Silber bezahlt. Nach einer anderen Urkunde wurde eine Sklavenfamilie gegen 100 Sekel Silber gekauft.

Von Seite 58 an vergleicht Herr Schaeffer die Siegel der hethitischen Könige in Ugarit mit denen von Boğazköy, aber nicht im vorigen Abschnitt, in welchem er jedes Stück in Einzelnen erklarte. Hier gibt der Verfasser das Resultat über die Siegel von Ugarit im Allgemeinen. Herr Schaeffer ist der Überzeugung, dass die hethitischen Könige verschiedene Siegel brauchten, von denen sie die grossen für die wichtigen Urkunden und die kleinen für die unwichtigen oder persönlichen Sachen verwendeten. Nach ihm waren die ugaritischen Könige treu der Tradition der Zylindersiegel geblieben, trotzdem sie mit Hethitern so eng in Beziehung standen. In Ugarit brauchte jede Generation das von Schaeffer genannte "Dynastiesiegel" anstatt dass jeder König sein persönliches Siegel gebrauchte, wie es bei den Hethitern der Fall war (S. 67). Der Ausgraeber gibt hier folgende wertvolle Aufschlüsse über die ugaritischen Zylinder: In den seit 20 Jahren andauernden Ausgrabungen sind über 400 Zylindersiegel gefunden worden. Diese waren zum Teil in der ersten Schicht, die mit dem aegyptischen Mittelreich zeitgenössisch ist, und zum Teil in der zweiten Schicht, die dem Neuen Reich entspricht. Nach dem Ausgraeber sollen die sogenannten Dynastiesiegel in der Zeit zwischen diesen zwei Schichten liegen, d.h. nach 1750 und vor 1550 v. Chr.

Herr Schaeffer sagt, dass es zwei Dynastiesiegel, ein originales und ein sogenanntes kassitisches gab und dass für die öffentlichen Urkunden beide verwendet wurden; er erklart dies dadurch, dass man das tat, um eine einmal geschehene Faelschung des Siegels zu verhindern. Die Könige von Ugarit und die Königinnen brauchten aber auch eigenes Siegel bei den Urkunden für persönliche Sachen.

Herr Schaeffer hat mit Recht einen besonderen Abschnitt dem Siegel des Mursili gewidmet. Denn, wie man weiss, bestanden die meisten Siegel von Hattusas

⁵ A, Götze. Die Annalen des Mursilis, S. 125

aus Bullen oder Abdrücken: Dagegen wurde in den südlichen Archiven von Ugarit ein originales Siegel des Mursili II. gefunden, das einen Rahmen aus Elfenbein oder aus kostbarem Holz hatte. Der Verfasser schlägt zwei Hypothesen vor, um die Existenz des Siegels von Mursili im ugaritischen Archiv zu erklären: entweder hatte der Grosskönig von Hatti selbst in Ugarit gewohnt- es gibt aber keine Nachricht darüber in den Annalen -oder ein hethitischer Beamte, der das Siegel des Grosskönigs tragen konnte, druckte es auf den Vertrag in Ugarit ab (S. 91). Man soll aber hier nicht vergessen, dass weder in Hattusas noch in Ugarit keine Urkunde existiert, die mit diesem Siegel gesiegelt wäre. Es bleibt also vorläufig die Interpretation der Existenz des Mursilisiegels in Ugarit offen.

Von Seite 97 an beginnen die Untersuchungen von Herrn Laroche über die hethitischen Hieroglyphen auf den ugaritischen Siegeln. Dieser Abschnitt gilt als *Fortsetzung* des "Siegel aus Boğazköy" (—SBo) von Güterbock, wie es Laroche selbst sagt. Es wurde dank den ugaritischen Siegel möglich, einige Punkte zu erklären, die Güterbock unbekannt oder unerschliesslich lassen musste. es wurde z.B. jetzt klar, dass der Name der babylonischen Gattin des Suppiluliuma Malnikal war, die zur Zeit des Mursili Tavananna war und ihr Name in SBo I,84 auch erwähnt wurde ⁶.

Dazu kommt der Name des Urhi-Tesub in H.H.-Schrift, die Güterbock offen liess ⁷ und von S. Alp richtig gelesen wurde ⁸. Denn diese Siegel haben eine Legende in Keil- und Hieroglyphenschrift. Herr Laroche lehnt den Vorschlag von I. Gelb für Suppiluliuma Pi-ha-me und für Mursili Me-na-li ab (S. 97 und 107), und er gibt eine überzeugende Erklärung der Zeichen des Mursili in der H.H.-Schrift. Die Ehre gehört ihm auch für die Lesung ga-su-la-wi, des Namens der Gattin von Mursili II. Was für einen Eindruck wird diese Erläuterungen von Laroche bei den anderen hethitischen Hieroglyphen-Forschern machen?

I. Gelb hatte schon behauptet, dass die hethitischen Könige als Geburts- und Thronname zwei Namen trugen. Laroche nimmt diesen Vorschlag in einer anderen Weise an und erläutert demgemäss die zweite Edicula auf dem Tuthaliasiegel in Ugarit als Tuthalia = X-sarruma (S. 118). Denn nach ihm ist LUGAL-ma = tabarna, deshalb weil man auf einem, einen der Hattusiliabdrücke LUGAL-ma sieht.

II. Das Material über die Beziehungen Ugarit-Aegypten.

Hier wird zuerst von Schaeffer eine Scherbe in die Hand genommen, auf der die Kartuschen von Amenophis IV. und die von seiner Gemahlin, Nefertiti, vorhanden sind. Ausserdem ist die Vase mit einem Hochzeitbild bemalt. Schaeffer behauptet, dass Nqmd II., König von Ugarit, eine aegyptische Prinzessin geheiratet.

⁶ Est ist sehr interessant, dass das erste Zeichen des Namens Malnikal einem Gerate gleich ist, welches heute in der Türkei "Mala" genannt ist.

⁷ SBo I, S. 27.

⁸ Sedat Alp, *Symbolae Hrozny III* (1950) S. 6.

ratet hatte und dass die Braut die Tochter des Amenophis IV. und die in den ugaritischen Urkunden erwahnte Königin Sarelli sei (S. 168). Wir wissen aber durch die aegyptische Quelle, dass Amenophis IV. drei Töchter hatte, von denen eine mit Senkre und die zweite mit Tutankhamon verheiratet war und die kleinste Tochter aber noch zu Lebzeiten ihres Vaters gestorben war⁹. Darum sind wir der Überzeugung, dass Prinzessin Sarelli wahrscheinlich eine Tochter einer zweit-rangigen Frau des Pharaons sein soll.

Andererseits arbeitet Frau Noblecourt dieselbe Vase von archeologischen Gesichtspunkte aus. Sie vergleicht die Kornische des Thrones, welche hinter der Königin steht, mit den anderen aegyptischen Kornischen und beweist, dass es ein echtes aegyptisches Werk ist. Das Bild ist von einem Tierfries umrissen, der aus Steinböcken mit gebogenen Hörnern besteht, und dieser Tierfries kommt nach Frau Noblecourt besonders in den Werken der XVIII. Dynastie vor. Unter diesem Fries steht die Prinzessin mit einer höheren Tiara und reicht ihre Hand nach einer Person, die gegenüber der Prinzessin steht und von der man leider nur den Kopf sieht. Da in einem der Kartuschen "Nqmd, Fürst von Ikaritland" geschrieben ist, kennen wir diese Person als König von Ugarit Nqmd. Die Verfasserin sagt weiter, dass die Kleidungsmode und die Handbewegung der Prinzessin zu der Zeit von Ramsesiten gehört, wenn man aber die Einzelheiten in Betracht zieht, dann beherrscht die Art der Amarnazeit das Werk (S. 216).

Frau Noblecourt, die eine vorbildliche Arbeit leistet und keine Einzelheit auf einer kleinen Scherbe übersieht, kommt am Ende ihrer Arbeit zur Erkenntnis, dass diese Vase in die Zeit Amenophis IV. gehört und dass eine aegyptische Prinzessin dem Nqmd zur Ehe gegeben wurde. Ihrer Meinung nach ist aber das wichtigste Resultat, dass ein solches wertvolles Werk auch für profane Zwecke hergestellt wurde.

Weiter beschäftigt sich P. Krieger mit einem Skarabäus, welcher in Ugarit gefunden ist und die Ehe Amenophis III. mit der Königin Teje erörtert. P. Krieger ergaenzte ihn mit Hilfe der anderen 18 Skarabäen und gibt den Lesern eine Übersetzung der aegyptischen hieroglyphischen Legenden (S. 221-226).

III. Das Material über die Beziehungen Ugarit-Zypern.

In diesem Abschnitt gibt Herr Schaeffer eingehende Aufschlüsse über das Archiv von Ugarit: In schriftlichen Urkunden gebraucht man acht verschiedene Sprachen und fünf Schrifttypen. Der Grund liegt nach ihm darin, dass Ugarit ein internationaler Hafen seiner Zeit war. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Entdeckung des ugaritischen Alphabets mit den 30 Buchstaben in Keilschrift im XIV. Jahrhundert ein grosser Fortschritt in der Weltgeschichte war, während über 300 Silbenzeichen in der babylonischen Keilschrift vorhanden waren. Nach dem Bericht des Herrn Schaeffer wurde schon im Jahre 1931 neben dem Haus und der Bibliothek des Hauptpriesters von Ugarit eine Vase aus Silber mit der Linearschrift von Zypern gefunden. Bei Ausgrabungen im Jahre 1953 wurde auch

⁹ J. H. Breasted, *Geschichte Aegyptens* (Wien 1936) s.

eine Scherbe zutage gebracht, die dieselbe Schrift traegt. Herr Schaeffer sieht eine Ähnlichkeit zwischen diesen beiden Stücken und den Kugeln, die von Schaeffer in Enkomi (d.h. Zypern nach ihm) gefunden worden sind. Darum sollen diese Stücke Importwaren sein (S. 230). Seite 233-246 wurde diese Schrift von Herrn Olivier Masson durchgearbeitet.

IV. Corpus der Geraete und Waffen aus Bronze von Ras Shamra.

In Ugarit sind viele Geraete und Waffen aus Bronze gefunden worden, von denen manche mit ugaritischem Alphabet beschrieben sind. Herr Schaeffer erklart uns hier diese Funde. Es ist zu erwahnen, dass das originale Schwert des Nqmd, König von Ugarit, in den Ausgrabungen gefunden wurde. Andererseits sehen wir auf einer Platte aus Elfenbein dasselbe Schwert in einer Szene, in der der König seine Feinde in aegyptischer Weise tötet: Der Verfasser gibt hier das Gutachten über eine chemische Analyse der gebrauchten Bronzen. Das ist eine moderne Methode in der Archaeologie. Der Ausgraeber ist aber der Überzeugung, dass kein grosser Fortschritt bei der Herstellung der Waffen bestand und dass sie in Beziehung mit dem alten Abendland standen.

Zum Schluss wird Ras Shamra eine der Ausgrabungen bleiben, die in der Geschichte der Archaeologie einen auserwählten Platz haben. Nur das schriftliche Material genügt schon, um seinen Namen zu verewigen. Die französische archaeologische Gesellschaft hat in der Wissenschaft einen grossen Verdienst, indem sie die moderne Methode der Archaeologie bei den Ausgrabungen von Ras Shamra-Ugarit durchsetzt. Darum danken wir der Expedition von Ras Shamra, und gratulieren wir sie, besonders Herrn Claude F.-A. Schaeffer, und wünschen ihr gute Erfolge auch für die zukünftigen Ausgrabungen.

F. K.
